

Ergänzungen zum hurritischen Wörterbuch II*

Thomas Richter (Frankfurt am Main)

(57) **zulgi** „Schnur“, auch „Nabelschnur(?)“

Das Wort *zulki-* com. ist seit langem als *terminus technicus* hethitischer Eingeweideschautexte bekannt.¹ Zuletzt wurde darin die Entsprechung zu einem der akkadischen mantischen Begriffe *pūsum* „weißer Fleck“, *qūm* „Faden“ oder *śīlum* „Vertiefung, Loch“ gesehen.² Da sich eine indoeuropäische Etymologie bisher nicht aufzeigen ließ, ist eine fremde Herkunft wahrscheinlich und dabei insbesondere eine hurritische (oder hurritisch vermittelte) erwägenswert.³

Der Begriff gehört zu der hurritischen Wurzel **zul(l)-** „binden, fesseln“, siehe auch **zulli** „Schnur, Fessel“;⁴ die Nominalform ist demgemäß als **zul(l)=ki** zu beschreiben. Es ist daher in hohem Maße wahrscheinlich, daß *zulki-* com. wie akkadisch *qūm* als „Faden“ aufzufassen ist.

Der Terminus ist sicherlich auch in mehreren nominalen Einwortnamen zu erkennen,⁵ bspw. in dem Göttinnennamen Zulki.⁶ Daneben findet er sich auch als Männer- und Frauenname, u. a.: *zu-ul-gi* (M. 5671a+ IV 37.40 [Mari, aB]); *su-ul-ki* (AlT 222: 24 [Alalah IV]); *su-ul-gi* (VS 7.53: 1 [Dilbat, aB]);⁷ *zu-ul-ki-ia* (siehe Laroche 1966:

* Zu Teil I siehe Richter 2007. Zur Umschriftweise: Akkedisches und hethitisches Wortgut ist *kursiv* gehalten, hurritisches in Transkriptionen durch **Fettdruck** und in Transliterationen zusätzlich durch **Kursivierung** gekennzeichnet (Ausnahme: Eigennamen).

¹ Für Literaturangaben und Belege siehe die Zusammenstellung bei de Martino 1992: 159 (ergänze Otten 1971: 2).

² Schuol 1994: 274-277.

³ Nach Kronasser 1963: 211 § 117 handelt es sich um ein „Kulturwort“; andere Autoren suchen seinen Ursprung im Hurritischen (siehe bspw. Laroche 1980: 307, de Martino 1992: 159). Die Vermutung von Tischler 2001: 209, der das Wort etymologisch mit akkadisch *śīlum* verbindet, muß als äußerst spekulativ zurückgewiesen werden.

⁴ Für beide Vokabeln siehe grundlegend Giorgieri 1998: 79-80.

⁵ Einen Teil der im Folgenden genannten Belege hat bereits Laroche 1952: 37 § 28 zusammengestellt.

⁶ Für die sprachliche Zuweisung dieses Namens der „Scherin“ (Archi 1990: 118, Haas 1994: 113 u. ö.) bzw. „Traumdeuterin“ (Popko 1995: 99) siehe Hoffner 1967: 388 (hurritisch) und Haas 1981: 10 (nicht hurritisch).

⁷ Urkunde über einen Sklavenkauf; die Frau stammt aus *uruśi-na-ahki* *ma-at bi-ri-timki* (Z. 2).

213 Nr. 1571 [Hattuša].⁸ Bei einer Deutung als Geburtsname bietet sich die Spezialbedeutung „Nabelschnur“ an.⁹

(58) **tid- II** „angreifen“

Aus der Übersetzung des hurritischen Wortes **ti-i-ti-wa_a-a-te** mit hethitisch *kap-pu-wa-u-wa-ar* „Zählung“ konnte eine Wurzel ***tid-** „zählen“ isoliert werden.¹⁰ Kürzlich wurde darauf hingewiesen, daß nicht alle auf **tid^o** anlautenden hurritischen Wortformen mit einer derartigen (Grund-)Bedeutung vereinbar sind und daher eine Wurzel ***tid- II** noch unbekannter Übersetzung angenommen werden muß.¹¹

In den Apodosen mehrerer Eingeweide- und Mißgeburtssomina aus Boğazköy tritt die Form **tid=isti** auf, d. i. **ti-(i)-ti-iš-te/de-(e)-ti/te/di^o**;¹² es handelt sich um eine futurische Bildung des Antipassivums eines erweiterten Stammes.¹³ Nahezu alle Kontexte sind weitgehend oder gänzlich verloren bzw. gegenwärtig unverständlich. Eine Ausnahme stellt die Apodosis in (1001/f = KUB 29.12 =) ChS I/7 Nr. 44 lk. Rd. 5'-7' dar, das einzige hurritische *Šumma izbu*-Fragment:¹⁴

ChS I/7 Nr. 44 lk. Rd.

- 5' [...] DIŠ IZ-BU-ni SAG-**bi** 2-ni
- 6' [...]x 2-**še-ma** UR.MAH
- 7' **[ti-ti-i]š-te-di**

Es ist erwägenswert, die Phrase UR.MAH **[ti-ti-i]š-te-di** mit Apodosen akkadischer Omina, die den Angriff eines Löwen prognostizieren, zu vergleichen.¹⁵ Die Übersetzung „Der Löwe wird angreifen“ ist plausibel, bleibt aber zunächst hypothetisch, da sie nicht mit Hilfe der übrigen Belege für **tid=isti** verifiziert werden kann.¹⁶

⁸ Möglicherweise liegt **zulgi** auch in komponierten Verbalsatznamen wie *te-hi-ip-zu-lu-uk* (siehe NPN 279 [Nuzi]) vor; siehe dazu demnächst Richter i. V.

⁹ Dies bleibt hypothetisch, ist aber, da ein größerer Teil der älteren hurritischen Personennamengebung Ereignisse der Geburt verbalisiert (siehe dazu demnächst Richter i. Dr.), plausibel. Die „Nabelschnur“ könnte zudem logisches Objekt des Verbalsatznamens **Zamal-tuk** (M. 11405: 40 [Mari, aB]) sein, dann: „*to/ukki* riß (Nabelschnur) ab“. (Zu **zamm=al=ašt-** = heth. *arha šakurija* - siehe bspw. Neu 1988: 30-31.)

¹⁰ Siehe dazu erstmals Wegner 1995: 102 sowie jetzt 2007: 212.

¹¹ Giorgieri 2009: 251-252¹⁰ (contra Wegner 2007: 212).

¹² Für die Belege siehe de Martino 1992: 123. Im Einzelnen liegen vor: **ti-ti-iš-de-e-di** (ChS I/7 Nr. 34: 4'); **ti-ti-iš-te-di** (Nr. 9: 4', Nr. 44 lk. Kol. 7'); **ti-ti-iš-ti-te** (Nr. 42 Vs. 6'); **ti-i-ti-iš-te-e-di** (Nr. 6 lk. Kol. 2'); **ti-i-ti-iš-te-ti** (Nr. 42 Vs. 2'). Nur **ti-ti-iš-te-e-di** [I-] (...) (Nr. 4 Rs. III 7') zeigt eine etwas andere Morphologie: **tid=isti=i=[Ia]**.

¹³ Das Wort tritt als **ti-di-iš-te-di** auch in den hurritischen (Omen²)-Texten aus Meskene/Emar auf, siehe Laroche 1980: 265 sub **tid**.

¹⁴ Zur Wortanalyse siehe jetzt Giorgieri 2009: 251-252¹⁰.

¹⁵ Die Lesung folgt de Martino 1992: 99. Ohne Ergänzung bei Kammenhuber 1976: 154 ([...]x-**te-di**).

¹⁶ Für Belege siehe CAD Š/1 90b *šahātu* A 3b).

¹⁷ Das einzige vollständig rekonstruierbare Omen bleibt unklar. Wenn in [DIŠ ZÍ-a MURU]B₄-**da** dEN.ZU *ub* **[ti-ti-iš-te-e-di]** (ChS I/7 Nr. 6 lk. Kol. 1'-2') „Kušuh wird angreifen“ zu verstehen sein sollte (für die Protagonistin läßt sich indes kein Sinn erschließen), handelte es sich um ein (aus Mesopotamien) unbekanntes Bild.

¹⁸ Der (Teil²)-Satz **di-il-la-ta ti-ti-iš-[te-di] (...)** (ChS I/7 Nr. 9: 4') erinnert, wenn **o-ta** der Direktiv =**da** ist, in der Phrasologie an eine Apodosis wie *né-e-šum a-na ta-ar-⁷ba'-aš lu(awīlī) i-ša-ab-hi-it* (YOS 10.25: 70), worin das Ziel der Handlung mit *ana* eingeführt wird; **di-il-la-o** ist indes unklar.

Daß das Hurritische eine Wurzel **tid-** kennt, die in den semantischen Rahmen des „Kampfes“ gehört, wurde indes schon seit der Veröffentlichung des Prozeßprotokolls HSS 5 Nr. 43 vermutet:

- (1) **la-kap-še-en-ni** DUMU zi-ge (2) **it-ti** Fim-še-en-na-a-a (3) **i-na di-ni a-na pa-ni** DLKUD.MEŠ **i-te-lu-ma** (4) **um-ma la-kap-še-en-ni-ma** it-ti (5) **la-ri-ha-a-a** «10» **ti-du-qa-ru-ma** i-te-pu-uš ... (12) 4 LÚ.MEŠ ši-bu-tù ina pa-ni DLKUD.MEŠ **iq-ta-bu** (13) **la-kap-še-en-ni** it-ti **la-ri-ha-a-a** (14) **ti-du-qa-ru-ma** i-te-pu-uš (Rasur) DÙ štū
- (1) Akap-šenni, der Sohn des Zike, (3) kam (2) zusammen mit FImšen-Naje (3) zu einer Gerichtsverhandlung vor die Richter herauf. (4) Folgendermaßen (sagte) Akap-šenni (aus): „Mit (5) Arib-Haja machte ich! **ti-du-qa-ru-ma**“ ... (12) Vier Zeugen sagten vor den Richtern (aus): (13-14) „Akap-šenni machte mit Arib-Haja **ti-du-qa-ru-ma**“

Der erweiterte Stamm **tid=ugar-** könnte hier etwa als „gegenseitig angreifen, miteinander kämpfen“ aufzufassen sein.¹⁷

Dieselbe Wurzel liegt vermutlich in EA 24 III 121 (§ 26) vor. In diesem Abschnitt des Mittani-Briefes sichert Tušratta dem Pharao die Bündnistreue Mittanis und Unterstützung im Kriegsfall zu;¹⁸ umgekehrt möge der Pharao das Land Mittani militärisch unterstützen. Den (Teil-)Satz **du-rū-pa ti-i-ti** (III 121) wird man als **torub(i)=a** [Essiv] **tid=i** [3PersSingAP] „er greift den Feind an“ verstehen können, wenn auch der weitere Kontext noch Schwierigkeiten bereitet.¹⁹

Die (Grund-)Bedeutung „angreifen“ wird dem Kontext aller Stellen gerecht. Für den Anschluß weiterer Belege ist entscheidend,²⁰ daß **tid- II** im Mittani-Brief neben Termini für Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen auftritt: **kir-kir-ni** MEŠ **nu-ú-ú-li** MEŠ (III 118).²¹ Daher darf vermutet werden, daß **ti-i-id-du** in ChS I/1 Nr. 41 Vs. 15', 16' eine weitere Form derselben Wurzel ist: Der Abschnitt enthält **kar-kar-ni** und **nu-ú-li** (Z. 17', 18'). Zusätzlich tritt hier das Wort **šuni** „Hand“ (Z. 15', 16') auf, wodurch eine Brücke zu weiteren Belegen geschlagen werden kann; neben oder in Nachbarschaft zu **šuni** stehen auch **ti-it-ta** in ChS I/1 Nr. 35: 5',²² **ti-i-it-ta** in ChS I/8 Nr. 66: 7', 8', 11'.²³

¹⁷ CAD T 396 läßt **=ugar** unberücksichtigt und greift daher mit “to (have a) fight(?)” zu kurz. Diese Übersetzung geht letztlich auf Saarisalo 1934: 2 (liest jeweils **ti-du-ka₄-am³-ma**) und Gordon 1935: 31 (liest jeweils **ti-du-ka₄-am¹-ma**) zurück.

¹⁸ Für diese Stelle siehe zuletzt Wilhelm 2006: 188.

¹⁹ Zu derartigen erweiterten Antipassiv-Konstruktionen siehe Wilhelm 2000.

²⁰ Wie aus dem Folgenden ersichtlich wird, existiert eine Wurzelvariante **titt-**, d. i. **tid-** (siehe dazu demnächst Richter i. V.). Onomastische Belege bleiben hier unberücksichtigt.

²¹ Da die Kontexte der im Folgenden zu nennenden Stellen weitestgehend unverständlich bleiben, ist eine Beweisführung zwar nicht möglich; es dürfte aber hinlänglich plausibel sein, sie **tid- II** anzuschließen.

²² Dieselbe und ähnliche Formen finden sich auch in Z. 7' **(ti-it-ta[...])**, 8' und 9'; siehe auch **ti-it-[a]-am-ma** (Z. 10') und **ti-ti-[...]** (Z. 13').

²³ Außerhalb derartiger Zusammenhänge (soweit erhalten) treten Formen auf **tid^o** auch in ChS I/1 Nr. 15 Rs. IV 12' (**ti-ti-ik-ki**), Nr. 35: 13' (**ti-ti-[...]**), Nr. 41 Vs. I 14 (**ti-i-it-uš**), Rs. III 58 (**ti-i-it-ta**), Nr. 43 Rs. III

(59) **utb-** „ein Verb der Bewegung“

Zu den häufigsten verbal gebrauchten Wurzeln des hurritischen Anthroponomastikons von Nuzi gehört **itb-** (d. i.: *it-h*); gelegentlich tritt dafür **utb-** ein (d. i.: *ut-h*).²⁴ In der nichtnomastischen Überlieferung des Hurritischen treten beide Wurzel(variante)n kaum auf, und sichere Deutungen auf kontextueller Grundlage sind nicht möglich,²⁵ so daß der Wechsel ungeklärt bleibt.²⁶

Keine Lösung dieser Frage, aber einen Ansatzpunkt für die semantisch-lexikalische Bestimmung bietet ein Abschnitt des Briefes MSH02G-0274 (= QS 3 Nr. 3), in dem beide Wurzeln auftreten.²⁷

Rs.	20	ù um-ma I tá-ku-wa
	21	a-nu-um-ma šur-ru-um-ma
	22	ša ŠÀ-ia(libbīja) i-pu-šu-ni ₇
	23	ù ša at-tu ₄ -nu za-za-al-ki-mu
	24	lu-ú la i-bá-aš-ši
	25	ù ÉRIN.MEŠ <i>hu-ra-te</i>
	26	ša ₁₀ -nu-ú ut-ha-na-a

15'//Nr. 46 Rs. III 22' (**ti-i-ti-ia**), I/2 Nr. 81 Rs. IV 9' (**ti-i-ti-in-na-a-an-ti**), I/5 Nr. 1 Rs. 29' (**ti-ti-ik-ki-in-na**), Nr. 97 Rs. 12' (**ti-ti-we_e-en**) und 13' (**ti-ti-e-em**), Nr. 103 Vs. II² 4' (**ti-it-x[...]**), Nr. 123; 2' (**ti-it-t[...]**), 138; 20' (**ti-ta-an**) und I/8 Nr. 77 lk. Kol. 5' (**ti-ta-an[...]**) auf. Die fragmentarischen Kontexte lassen keine Entscheidung darüber zu, ob **tid- I** „zählen“ oder **tid- II** vorliegen könnte. (Siehe auch die Belege bei Laroche 1980: 265 sub **tid-** und die ibid. 267 geführten Lemmata auf **ti⁹**.)

Beachtenswert ist das Geburthilferitual ChS I/5 Nr. 102, das in den Zeilen 6'-8' viermal die Form **te-te-bi-in** aufführt. Da es in Z. 9' **a-te-er-ha** nennt, vermutlich eine Essiv-Form des von Neu 1995: 198¹⁹ und 1996: 413 als „Feind, Gegner“ gedeuteten Wortes **adirhi** (entsprechend heth. *harpanalli*) ist **tid- II** erwägenswert: Der Text verwendet TE anstelle von TI (siehe sonst **a-ti-i-ir-ha** [KBo 32.19 Vs. 1 16, Rs. IV 41²⁰]).

²⁴ Siehe zuletzt Wilhelm 1992: 247-248¹⁵. Eine vollständige, prosopographisch fundierte Übersicht kann an dieser Stelle nicht geboten werden; siehe NPN 74-77 und AAN I 72-73 sowie die Indices der jüngeren Texteditionen. Daß dieser Wechsel nicht (in jedem Fall) auf individuelle Fähigkeiten (bzw. Unzulänglichkeiten) der Schreiber zurückzuführen ist, zeigt der Name des I/Uth-apu, Sohn des Ḥašja, den der Schreiber Adad-nāṣir als *it-ha-pu* (JEN 47: [3.11.]12, JEN 785 = SCCNH 10 S. 349 passim) bzw. *ut-ha-pu* (89 passim) wiedergab.

In anderen lokalen Anthroponomastika sind **itb-** und **utb-** offenbar nicht belegt (siehe evtl. UD-*ha-na* in WVDOG 100 Nr. 23: 13 [Tuttul, aB]).

²⁵ Ob das aus einem Ugarit-Vokabular bekannte Wort *ut-hu-ru* „Seite“ (siehe Laroche 1980: 290) anzuschließen ist, bleibt einstweilen offen (siehe dazu jetzt Dercksen 2007: 38 [evtl. als Lehnwort *uṭharum*, „characteristic, mark“ in das Altassyrische eingegangen]).

²⁶ Für den Wechsel von [i] und [u] siehe bspw. Berkooz 1937: 34-35. Er tritt in hurritischem Wortgut auch außerhalb Nuzis auf, siehe dazu demnächst die Übersicht bei Richter i. V.

²⁷ Es handelt sich um einen Doppelbrief, bestehend aus einem Schreiben des Ḥannutti, eines hochrangigen Militärs in der Armee des hethischen Großkönigs Šuppiluliuma I., und des Takuwa, König von Ni², an Idadda, König von Qatna, und die **marijannina** (*a-na l*id-a-an-da *ù a-na* LÚ.<MEŠ> **mar-ia-ni-na** (Z. 1-2); siehe Lange / Richter i. Dr.

Der Brief des Ḥannutti (Z. 7-19) enthält u. a. die Aufforderung des Großkönigs, die Stadt Qatna zu befestigen, sowie eine Mitteilung über Auseinandersetzungen um die Stadt Armatte.

Für den Gebrauch des Glossenkeils GAM siehe Richter 2005: 26.

27	na-ši-ra ša URU <i>qat-na</i>
28	ù i-na aš-ra-nu
29	ÉRIN.MEŠ <i>hu-ra-te</i> it-bu-ni
30	ù at-tu-nu
31	× za-za-lu-uk-ku a-na-ša-ru ¹
32	ù <i>tup-pu</i> a-na pa-ni
33	LÚ.MEŠ <i>mar-ia-ni-na</i>
34	*.* ú-ru-uš-te

Der Abschnitt enthält zunächst die Aufforderung des Takuwa, trotz einer militärisch bedrohlichen Lage nicht zu verzweifeln (Z. 21-24).²⁸ Der folgende Satz, der „andere *burādu*-Truppen“ zum Subjekt hat, kann sinnvollerweise nur eine Begründung dafür enthalten. Daher darf in **utb-** ein Verb der Bewegung gesehen werden, evtl. „sich nähern“ oder „unterwegs sein“.²⁹ Da die ÉRIN.MEŠ *hu-ra-te* offenbar weiterhin als Subjekt fungieren, sind sie mit den „Bewachern [Form Singular] von Qatna“ zu identifizieren. Die Form **it-bu-ni** dürfte die Tätigkeit der Truppen in Qatna beschreiben; eine mögliche Übersetzung wäre:³⁰ „Als Bewacher von Qatna werden die *burādu*-Truppen dort fungieren/aufreten“.³¹

Der Brief des Takuwa darf daher etwa folgendermaßen aufgefaßt werden:³²

Rs. (20) Und folgendermaßen (sagt) Takuwa: (21) Siehe, (22) sie (: Truppen?) werden (21) tatsächlich (22) tun, was ich wünsche. (23) Eure Verzweiflung (24) sei nicht vorhanden! (26) Andere (25) *burādu*-Truppen (26) sind unterwegs. (27) Als Be-

²⁸ Zu **zazalgi** „Betrübnis, Verzweiflung, Sorge“ siehe Richter 2009: 434.

²⁹ Bei **ut-ha-na-a** handelt es sich um eine intransitive Verbalform: **o**/**utb**=**an=a**. Die Bildung ist formal eine des Singulars, die gewählt werden konnte, weil die Pluralität des Subjekts durch ÉRIN.MEŠ *hu-ra-te* ša₁₀-nu-ú markiert ist. Die Plene-Schreibung des Auslautes ist ungewöhnlich, und da ihr keine morphologische Relevanz zuzuweisen ist, handelt es sich evtl. um eine Form der Betonung.

³⁰ Da **utb-** hier intransitiv konstruiert wird, liegt nicht das Kausativ-Formans (siehe dazu Giorgieri 2000: 201, Wilhelm 2004: 103, Wegner 2007: 57) vor, sondern die unklare, homologe Erweiterung **=an**, die Wilhelm l. c. nennt.

³¹ Eine imperativische Form, die wohl homograph (und evtl. homolog) wäre, ist nicht anzunehmen, da Takuwa seinen Teil des Briefes an eine 2PersPlur richtet, siehe *attunu* (Z. 23, 30) und **urušte** (siehe Anm. 32).

– Unbeschadet des Verständnisses von **it-bu-ni** scheint *ina ašrānu* pleonastisch zu sein: Dafür daß sich dieser Begriff nicht auf Qatna bezieht, gibt es kein Indiz.

³² In **it-bu-ni** liegt eine um **=on** erweiterte Bildung vor, die als antipassivische Form zu bestimmen ist: **itb**=**on**=**i** (zu ungedeutetem **=on** siehe Wegner 2007: 88). Interessanterweise tritt eine akkadische Akkusativ-Form hier als Objekt zu einer hurritischen Antipassiv-Form, siehe Wilhelm 2000 für syntaktisch vergleichbare, einsprachig hurritische Konstruktionen.

³³ Zu **zaz=al=o=kk=o** siehe Richter 2009: 431-434. Der Kontext läßt keinen Zweifel daran, daß die Form **ú-ru-uš-te**, d. i. **ur=o/uš=e**, als „zeige (die Tafel)“ aufzufassen ist. Die bei Richter 2005: 35 vermutete Verbindung zur Wurzel **ur-** „vorhanden sein (o. ä.)“ bleibt ungewiß, ist derzeit aber gegenüber der Einführung einer homographen (und ggf. homonymen) Wurzel vorzuziehen. Die Semantik scheint zwar eine Verknüpfung mit **wur-** „sehen“ zu erlauben, doch ist bisher weder eine kausative Funktion der Erweiterung **=V_{ok}št** (dazu siehe bspw. Giorgieri 2000: 224, Wegner 2007: 88-89) hinsichtlich einer Übersetzung „lässe die **marijannina** (die Tafel) sehen“, noch ein Lautgesetz erkennbar, das den Verlust des Anlautkonsonanten erklären könnte.

wacher von Qatna (29) werden die *hurādu*-Truppen (28) dort (29) fungieren. (30-31) Seid nicht betrübt, ich werde (euch) beschützen! (34) Zeige (32) diese Tafel (33) den **marijannina!**

Wenngleich keine eindeutigen Übersetzungen für **utb-** und **ith-** vorgeschlagen werden können, ist offenkundig, daß sie im appellativen Lexikon voneinander zu trennen sind.³³

Bibliographie

- Archi, Alfonso
1990 The Names of the Primeval Gods (*OrNS* 59, 114-129).
- Berkooz, Moshé
1937 *The Nuzi Dialect of Akkadian. Orthography and Phonology* (Language Dissertations 23, Philadelphia).
- de Martino, Stefano
1992 *Die mantischen Texte* (ChS I/7, Rom).
- Dercksen, Jan G.
2007 On Anatolian Loanwords in Akkadian Texts from Kültepe (ZA 97, 26-46).
- Giorgieri, Mauro
1998 Die erste Beschwörung der 8. Tafel des Šalašu-Rituals (*SCCNH* 9, 71-86).
2000 *Schizzo grammaticale della lingua hurrica* (PdP 55, 171-277).
2009 Hurritisch *arni tidibadohha*, das Öl und der Löwe in dem mythologischen Text KBo 27.217 (ChS I/6 Nr. 10) (*SCCNH* 18, 249-258).
- Gordon, Cyrus H.
1935 A New Akkadian Parallel to Deuteronomy 25¹¹⁻¹² (*JPOS* 15, 29-34).
- Haas, Volkert
1981 Nordsyrische und kleinasiatische Doppelgottheiten im 2. Jahrtausend (*WZKM* 73, 5-21).
1994 *Geschichte der hethitischen Religion* (HdO 1/15, Leiden/New York/Köln).
- Hoffner, Harry A.
1967 Second Millennium Antecedents of the Hebrew *’ôb* (*JBL* 86, 385-401).

³³ Ihr Wechsel im Anthroponomastikon dürfte somit phonologische Gründe haben, wodurch sich vermutlich auch dessen relative Seltenheit erklärt.

- Kammenhuber, Annelies
1976 *Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern* (TdH 7, Heidelberg).
- Kronasser, Heinz
1963 *Etymologie der hethitischen Sprache*. Band 1, Lieferung 2 (Heidelberg).
- Lange, Sarah / Richter, Thomas
i. Dr. *Das Archiv des Idadda* (QS 3, Wiesbaden).
- Laroche, Emmanuel
1952 Éléments d'haruspiscine hittite (*RHA* 12/54, 19-48).
1966 *Les noms des Hittites* (Études linguistiques 4, Paris).
1980 *Glossaire de la langue hourrite* (Paris).
- Neu, Erich
1988 *Das Hurritische: Eine altorientalische Sprache in neuem Licht* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 1988/3, Mainz/Stuttgart).
- 1995 Futur im Hethitischen? (in H. Hettrich et al. [Hrsg.]: *Verba et Structurae. Festschrift für Klaus Strunk zum 65. Geburtstag*, Innsbruck, 195-202).
- 1996 *Das hurritische Epos der Freilassung I. Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Hattuša* (StBoT 32, Wiesbaden).
- Otten, Heinrich
1971 *Materialien zum hethitischen Lexikon* (StBoT 15, Wiesbaden).
- Popko, Maciej
1995 *Religions of Asia Minor* (Warschau).
- Richter, Thomas
2005 Kleine Beiträge zum hurritischen Wörterbuch (*AoF* 32, 23-44).
2007 Ergänzungen zum hurritischen Wörterbuch (*AoF* 34, 78-115).
2009 Hurritisch *za-za-(a)l^o* in den Qatna-Briefen (*SCCNH* 18, 431-435).
i. Dr. Ein Hurriter wird geboren ... und benannt (erscheint in einer Festschrift).
i. V. *Vorarbeiten zu einem hurritischen Namenbuch. Personennamen altbabylonischer Zeit aus dem nördlichen Mesopotamien*.
- Saarisalo, Aapeli
1934 *New Kirkuk Documents Relating to Slaves* (StOr V/3, Helsingfors).

- Schuol, Monika
1994 Die Terminologie des hethitischen SU-Orakels. Eine Untersuchung auf der Grundlage des mittelhethitischen Textes KBo XVI 97 unter vergleichender Berücksichtigung akkadischer Orakeltexte und Lebermodelle (AoF 21, 73-124 und 247-304).
- Tischler, Johann
2001 *Hethitisches Handwörterbuch. Mit dem Wortschatz der Nachbarsprachen* (IBS 102, Innsbruck).
- Wegner, Ilse
1995 Die «genannten» und die «nicht-genannten» Götter in den hethitisch-hurritischen Opferlisten (SMEA 36, 97-102).
2007 *Einführung in die hurritische Sprache* (2. Auflage, Wiesbaden).
- Wilhelm, Gernot
1992 Notizen zum hurritischen Wörterbuch (SMEA 29, 245-248).
2000 Die Absolutiv-Essiv-Konstruktion des Hurritischen (in Y. Nishina [Hrsg.]: *Europa et Asia Polyglotta - Sprachen und Kulturen. Festschrift für Robert Schmitt-Brandt zum 70. Geburtstag*, Dettelbach, 199-208).
2004 Hurrian (in R. D. Woodard [Hrsg.]: *The Cambridge Encyclopedia of the World's Ancient Languages*, Cambridge, 95-118).
2006 Der Brief Tušrattas von Mittani an Amenophis III. in hurritischer Sprache (EA 24) (in B. Janowski / G. Wilhelm [Hrsg.]: *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge. Band 3: Briefe*, Gütersloh, 180-190).